

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 91 (2004)  
**Heft:** 4: unter Grund = sous terre = under ground

**Artikel:** Understatement : Galli & Rudolf Architekten : Haus Roth-Cueni, Basel 2001-03  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-67750>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

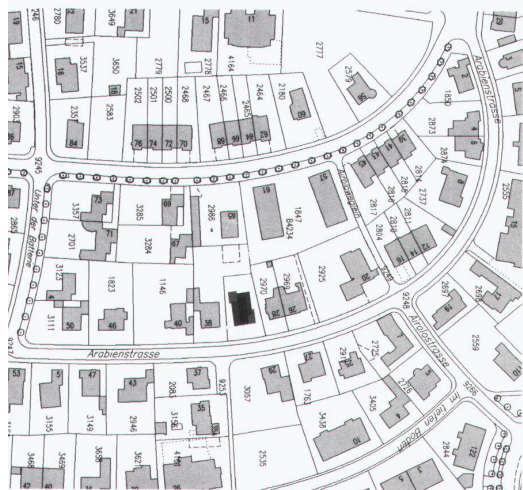
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Understatement

Galli & Rudolf Architekten: Haus Roth-Cueni, Basel  
2001-03

Es ist die Kombination aus dem in der zeitgenössischen Architektur immer wieder vorgetragenen, offenen Raum, der durch eingestellte Körper zur Figur geformt wird, mit den Ansprüchen und Qualitäten bürgerlicher Wohnvorstellungen, welche das vorgestellte Haus so bemerkenswert machen.

Dies umso mehr, als der zur Verfügung stehende Platz höchst bescheiden war, denn die kleine Parzelle im Bruderholz-Quartier wurde ursprünglich von einem Schwimmbecken eingenommen. Obwohl das Haus – dank neuem Baugesetz – anders als seine Nachbarn ein Flachdach hat, fügt es sich mit seinem hellen Putz selbstverständlich in die traditionelle Bebauung mit Einfamilien- und Doppelhäusern ein. Die schmale Stirnfassade zur Strasse hin entspricht einer giebelständigen Ausrichtung, Abstufungen gliedern das Bauvolumen unter maximaler Ausnutzung der baurechtlichen Möglichkeiten und verleihen ihm trotz grosser



Erdgeschoss, Blick in den Wohnraum mit Kamin

Fenster und knapper Grenzabstände eine quartierübliche Massstäblichkeit.

Der Innenraum wird durch körperhaft in Erscheinung tretende Zellen geformt; dabei entstehen gefasste, relativ intime Räume, die jedoch untereinander verbunden sind und sich überlagern. Über die Diagonale entstehen so überraschend weiträumige Durchblicke, wobei die Position der Öffnungen jeweils die Raumwahrnehmung leitet, indem sie diese gleichsam um die Ecke führt. Die Fenster sind aussen angeschlagen und rahmen die Ausblicke zu Bildern. Dem entsprechend sind die Vorhänge der Wand zugeordnet.

Auch in der Vertikalen öffnet sich der Raum über die Diagonale. Eine Kaskadentreppe führt entlang einer wechselseitig von oben ins Licht gesetzten Wand hinauf. Das Obergeschoss mit seinem Kirschholz-Riemenboden unterscheidet sich atmosphärisch trotz ähnlicher Raumbildung wesentlich vom repräsentativeren, mit Kalkstein ausgelegten Erdgeschoss. Die Differenzierung der Räume entspricht einem Programm bürgerlichen Wohnens, das mit einem gewissen Understatement realisiert ist. Auf Entrée mit Garderobe folgen Halle, Wohnraum mit Kamin sowie Essraum

und Bibliothek, alle gegeneinander ausdifferenziert, doch miteinander verbunden, wobei das Studiolo geschützt liegt und sich mit einer Schiebetüre abschliessen lässt. Im Zimmergeschoss ist die klassische Raumfolge von Zimmer, Ankleide und Bad nur einmal realisiert, wobei das Bad auch von aussen zugänglich und damit allgemein benutzbar ist, ebenso wie die zweite Nasszelle, der ebenfalls ein Schrankraum vorgeschaltet ist. Die Tochter hat sich im Attika-Raum eingerichtet: er lässt sich über eine Schiebetüre auch mit dem durch alle Geschosse führenden Wohn- und Gemeinschaftsbereich verbinden und bildet so ein Gegenstück zur Bibliothek im Erdgeschoss.

Der sorgfältige Innenausbau entspricht dem Charakter des Hauses: eine kleine Villa, die bescheiden als Einfamilienhaus auftritt, doch ganz gelassen hohe Ansprüche erfüllt. Womit einmal mehr bewiesen wäre, dass Grosszügigkeit nicht primär eine Frage grosser Räume ist. Charakteristisch dafür die eine Stufe, die vom Eingangsbereich in den Wohnraum hinunterführt und so das Ein- mit einem Auftreten verbindet. mt





Bauherr: Familie Roth-Cueni, Basel  
 Architekten: Galli & Rudolf, Zürich  
 Mitarbeiter: Michael Bucher  
 Projekt und Realisierung: 2001/2003  
 Bilder: Hannes Henz, Zürich



1. Obergeschoss



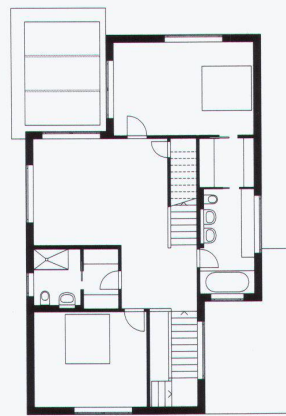
Schnitt



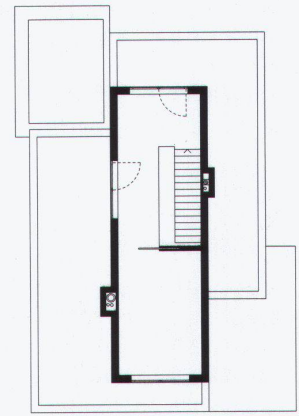
Erdgeschoss, Blick vom Wohnraum in den Essraum



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Dachgeschoss